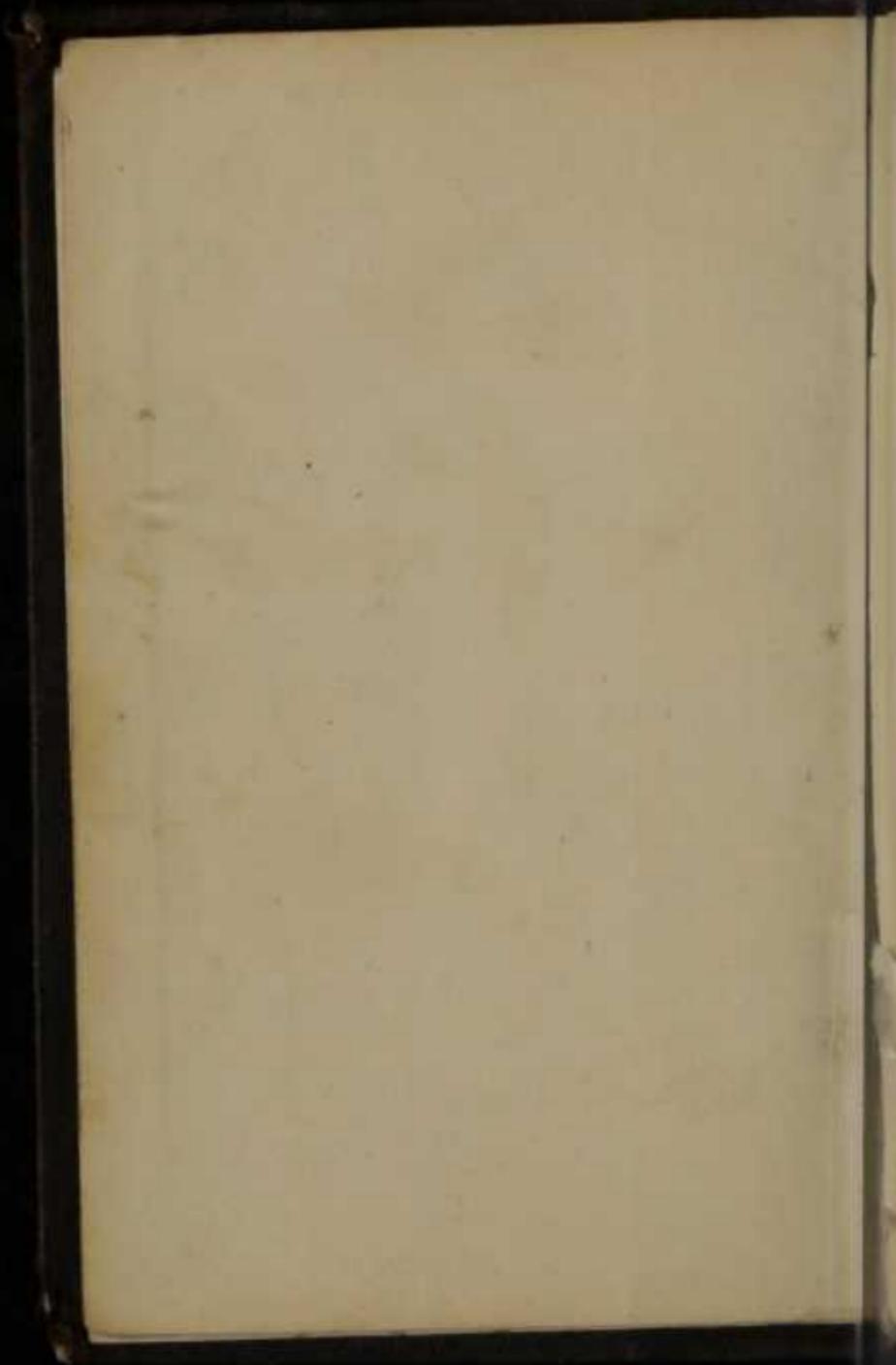


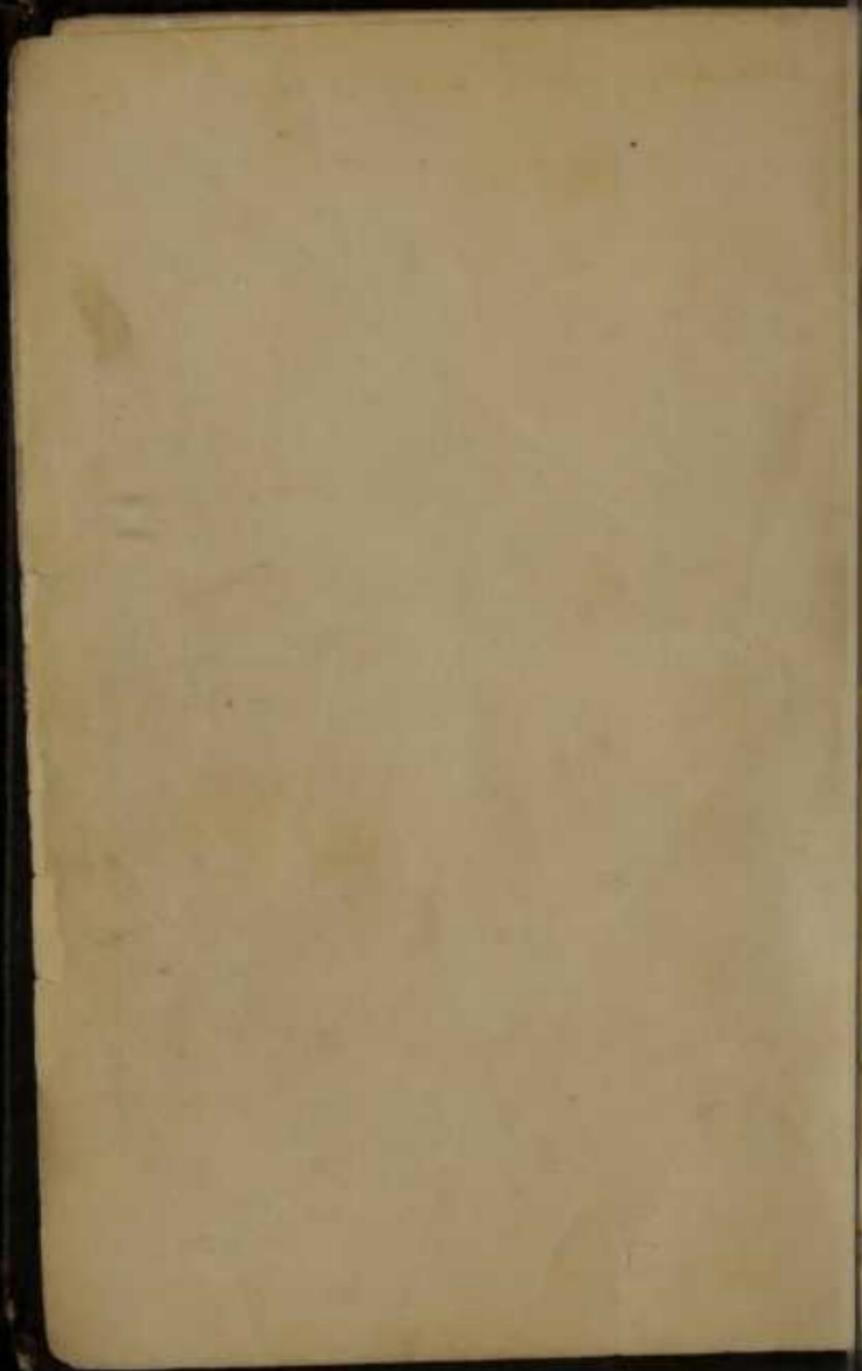


11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

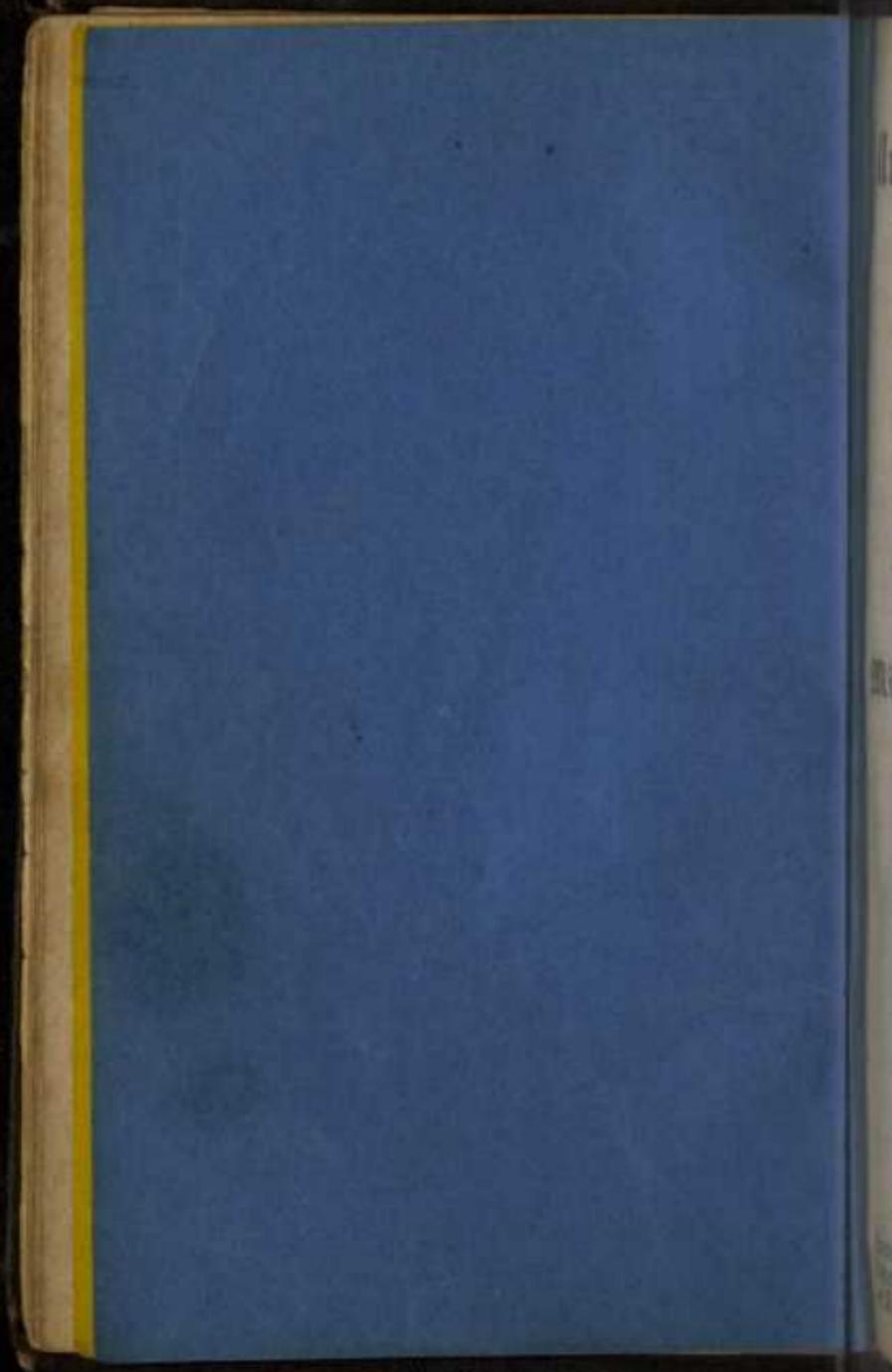


Martha Charles





Nur treu nur treu!



Nur treu, nur treu!

Ein Wort der Liebe

für die

Missions- und Seiden-Kinder.

18.

9te Auflage.

1876.

Nonnenweier bei Fahr, zu haben im Mutterhause für
Kindersorge, sowie bei Friedrich Gutsch in Karlsruhe,
bei Director Brandt in Saarbrücken und bei Regierungs-
und Van-Rath Cuno in Wiesbaden.

Nur treu, nur treu!

Kommt mit mir, liebe Kinder, nach Nordamerika, da finden wir in der Küche eines Eingebornen zwei Knaben; der Eine ist der Sohn im Haus, der Andere der Slave. Sie haben ein Büchlein vor sich, und studiren miteinander die Buchstaben; denn der Sohn geht zu einem Missionar in die Schule, und was er den Tag über gelernt hat, das lernt er des Abends den Jack; denn beide Knaben sind in gleichem Alter, und haben sich lieb.

So lernte der arme Jack lesen; darüber war er froh. Aber noch froher war er, als sein Freund ein neues Testament vom Missionar mitbrachte; da lasen sie noch eifriger miteinander; sie singen vorne an, lasen Vers um Vers, und wenn Einer einen Fehler machte, so corrigirte der Andere. So lernten sie Beide gut lesen. Sie lernten aber noch mehr; ihr Herz mit seinen Sünden wurde ihnen offenbar; mancher verborgene Winkel in Haus und Feld ward ihr Betkammerlein; sie fanden endlich ihren Herrn, der gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Die Knaben waren selig in ihrem Heilande.

Da konnte Jack nicht mehr ruhen; er fing an, unter seinen Mitsclaven Betstunden zu halten, und sie zu Dem zu führen, bei dem sein Herz Ruhe und Frieden gefunden hatte.

Aber der alte Herr merkte bald was voring, und wurde sehr unwillig, besonders darüber, daß auch sein eigener Sohn fromm geworden war.

„Jaack“, sagte er mit zorniger Mine, „du darfst mir keine Versammlung mehr halten, und wenn du's doch thust, so sollst du gepelticht werden, daß du daran denken wirst.“

Der Sklave sah seinen Herrn traurig an, und schwieg; als aber der Sonntag kam, da stand er wieder mit fröhlicher seliger Miene unter seinen Mitsklaven und predigte ihnen das Wort vom Kreuz; am Sonntag Abend ebenso. Aber was geschah am Montag? — Ach, da kam sein Herr des Morgens, in der Frühe, und packte den Jaack mit grimmigem Zorn; er ließ ihn an einen Baum binden, und die Kleider über den Rücken herabziehen, und nun schlug er ihn mit der ledernen Peitsche, bis er müde war. Mit dem blutigen Rücken ging Jaack an sein Tagewerk auf die Ackerfelder, und arbeitete bis zum späten Abend. Aber als der Sonntag wieder kam, da war er wieder der Prediger unter seinen Mitsklaven, und verkündete die Gnade und Freundlichkeit des HERRN. Jeden Montag Morgen empfing er seinen Lohn dafür. So ging es fast anderthalb Jahre fort; sein Rücken heilte nicht von einem Montag zum andern, und unter großen Schmerzen mußte er seine schwere Arbeit thun; aber Jaack war selig, denn die Seele des Negersklaven hatte

den Freiheitsbrief empfangen vom Herrn aller Herren.

Es war an einem glänzenden Sommertag; die Sonnenstrahlen ruhten belebend auf den üppigen Gewächsen des Landes, die Blumen triefen vom Segen Gottes, und die Wiesen strahlten in bunter Farbenpracht.

Nacht war es nur im Herzen des Herrn der Erde, der Menschen.

Dort, angebunden am Bananenbaum, steht Jack; sein Rücken ist entblößt; er erwartet ruhig die Peitschenhiebe. Schon naht sein Herr mit entschlossener Miene; er nimmt seinen Stuhl ein wie jedesmal, er sieht mit finstern Blick umher; noch hängt die Peitsche an seiner Seite, da begegnet er den milden, frommen Augen seines Slaven. Hat wohl Jack im Verborgenen für seinen alten Herrn gebetet? ein Lichtstrahl geht über dessen starre Züge; seine Seele scheint beunruhigt; ein wichtiger Augenblick in seinem Leben ist gekommen.

„He da, Jack!“ beginnt er endlich, „dein Rücken ist ja ganz voll Narben und Striemen, und ich weiß nicht, wo ich hinschlagen soll. Wie lange, Unglücklicher, wirst du so hartnäckig sehn, auf diesem Weg zu gehen?“

„Ich werde darauf gehen, Massa, so lange mir der Herr das Leben lassen wird“, antwortete ruhig der Slave.

„Woher hast du denn diese Hartnäckigkeit?“

„Massa, am Auferstehungsmorgen, wenn

mein armer Leib sich aus dem Staube erheben wird, werde ich diese Wunden meinem himmlischen Vater zeigen, als eben so viele Beweise meiner Treue."

Das war Jac's Antwort; sie fuhr wie ein Blitz durch seines Herrn Seele. Die Peitsche blieb heute an ihrem Platz; er befahl Jac loszubinden, und schickte ihn aufs Feld an seine Arbeit.

Jac ging, — seine Seele war voll Dank. Es war schon Abend, und lange Schatten breiteten sich über die Felder; noch stand der Slave in eifriger Arbeit. Da nahte sich sein alter Herr; er kam langsam heran, riß hie und da etwas Unkraut heraus, und stand endlich unvermerkt neben Jac.

"Setz' dich da her, Jac, ich muß dich etwas fragen." Herr und Slave saßen neben einander unter freiem Himmel. „Jac“, begann endlich der alte Herr, „du mußt mir die Wahrheit sagen, du weißt, daß dein Rücken seit langer Zeit mit Wunden bedeckt ist, du mußt schwere Arbeit verrichten, und bist ein armer Slave. Nun sage mir einmal, Jac, bist du glücklich, oder bist du nicht glücklich?“

Ein himmlischer Freudenstrahl verbreitete sich über des Slaven braunes Angesicht; sein Auge funkelte.

„Wassa“, sagte er mit fester Stimme, „ich glaube, es gibt keinen glücklicheren Menschen, als ich bin.“

Sein Herr schwieg. „Jact“, begann er nach einer Weile, „nicht wahr, du sagst, das Evangelium lehre dich für diejenigen beten, die dich mißhandeln?“

„Ja, Massa, Jesus sagt: Bittet für Die, so euch beleidigen und verfolgen.“

„Jact“, fuhr er nach einigem Zögern fort, „willst du jetzt für deinen alten Herrn beten?“

„Ja, Massa, von ganzem Herzen.“ Jact kniete nieder, und sein Herr mit ihm. O, ein seliger Augenblick! Ein Gebet aus der Tiefe drang zum Herrn der Welt; der seligste Tag in Jact's Leben war gekommen; der Heiland hatte sich erbarmt über die Seele seines Gebieters.

Von da an kam dieser öfters zu seinem Sklaven auf's Feld, und sie beugten oft mit einander die Kniee, noch öfter aber, ja ohne Unterlaß, trug Jact seinen Herrn zu Jesu Füßen, bis auch seine Seele Ruhe und Frieden gefunden im Blute des Lammes. Seither lebten sie beisammen, wie Vater und Sohn, sie gingen mit einander in den Gottesdienst, und ließen ihre Seelen erquickten vom Thau aus Gottes Herzen.

Als der alte Herr auf dem Sterbebette lag, schenkte er Jact seine Freiheit.

„Der Herr vergelte dir, Jact, was Du an deinem Herrn gethan hast; meine Beleidigungen hast du mir vergeben, ich weiß es. Fahre fort, Jact, das Evangelium zu predigen, so lange

du lebst; — im Himmel, vor dem Thron des Lammes finden wir uns wieder.“

Das waren seine letzten Worte. Sein Geist wurde hinaufgenommen zu Dem, den seine Seele liebte.

Weinend stand Jact vor der theuern Leiche, und that seinem Herrn den letzten Liebesdienst.

Ich habe viele Christen gesehen und lieb gehabt, bekennet er später, aber nie habe ich einen Mann schon so sehr geliebt, wie meinen alten Gebieter. — Im Himmel werde ich ihn wiedersehen.

Dies, liebe Kinder, ist eine Frucht der Arbeit unsrer lieben Missionare. Gottlob, der Früchte sind viele; manche dürfen wir hier schon schauen; manche, und wohl die köstlichsten, wird jener große Tag offenbaren. — Und nun, liebe Kinder, habt ihr auch schon ein Gebetlein hinaufgesendet für die armen Heiden? — Seht, während wir hier zur heiligen Weihnachtszeit fröhlich und selig an der Krippe zu Bethlehem stehen; während wir uns am Charfreitag anbetend dem Kreuze nahen, wo unser Herr für uns blutet und stirbt; während wir mit Maria niederstinken, und unsern auferstandenen Heiland anbeten; während wir endlich mit den Jüngern am Delberge stehen, und unsern hochgelobten Heiland gen Himmel fahren sehen' — seht, während wir so selig sind in unserm Herrn und Gott, — ist Finsterniß und Jammer

bei den Heiden, denn sie haben keinen Gott; — aber das Herz braucht einen Gott, darum haben sie sich Götzen gemacht von Holz und Stein; darum quälen sie ihren Leib in gräulichen Martern, darum bringen sie ihre Kinder herbei, und opfern sie ihrem Götzen, darum lassen sie die Wittwen lebendig begraben, denn sie meinen ihre erzürnten Götter damit zu versöhnen; eine lange Qual ist ihr ganzes Leben, und wenn endlich der Tod ihrem Jammer hienieden ein Ende macht, so wissen sie nicht, wohin sie fahren.

Und die Christenheit hat den Schmerzensschrei: Kommt herüber und helft uns, vernommen; mancher Knecht des Herrn und manche treue Magd hat den Ruf Gottes verstanden: „Gehe aus deinem Vaterland, und von deiner Freundschaft, in ein Land, das Ich dir zeigen werde.“ Und sie sind hingegangen in Glauben und Gehorsam, und haben gearbeitet in des Tages Last und Hitze, in Gefahren zu Wasser und zu Land, bedroht von Menschen und von Thieren, angefochten von Innen und von Außen, und streuen fort und fort ihre Thränensaat aus, und achten es für Gnade, daß sie es dürfen.

Aber es geht für die Boten Gottes noch in ein tieferes Sterben um ihres Herrn willen. Die Kinder, die ihnen ihr Gott bescheert, erblicken das Licht der Welt in einem fremden Himmelsstrich; theils unter der glühenden Sonne des

Südens, theils unter dem beständigen Eis des Nordens; sie wachsen heran, aber sie gedeihen nicht, ihr Körper bleibt klein, ihre Glieder ungeeignet; da sind keine Schulen, die sie besuchen können, außer denen, in welche die Heidenkinder auch gehen; aber ihre jungen Herzen leiden Noth in dieser Umgebung; der Gifthauch der Sünde thut ihnen weh. Das merken die Eltern, und sie klagen es ihrem HErrn. Da tritt Er vor sie, zeigt ihnen Seine durchgrabenen Hände und Füße, und spricht: „Wahrlich, Ich sage euch, es ist Niemand, so er verläßt Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater oder Mutter, oder Weib oder Kinder, oder Acker um Meinewillen, und um des Evangelii willen, der es nicht hundertfältig empfahet.“ Und die treuen Knechte und Mägde fassen die durchbohrten Hände, und antworten: der HErr hat's gegeben, der HErr hat's genommen, der Name des HErrn sei gelobet. Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

Nun geht's an's Härteste. — Komm, liebes Kind, ich will dir ein Bild zeigen.

Dort an der Küste Afrika's, am Gestade des Meeres, lehnt eine solche Mutter an einen Felsen, und im Meerbusen landet das Schiff, das ihre Kindlein wegtragen soll in die ferne Heimath. Aber der Mutter hebt das Herz.

Sie hat dem ältesten Sohn, einem Knaben von etwa zwölf Jahren den Abschiedskuß und Abschiedsseggen gegeben; langsam und schluchzend geht er an der Hand des Vaters dem Meere zu, denn dieser hat ihm gesagt: der Heiland will es so; aber der zweite Knabe und das jüngste Töchterchen klammern sich fest an die Mutter, drücken ihr weinendes Gesichtchen an ihr Herz, und schluchzen: Bei dir bleiben, Mama! Da fährt ein zweischneidig Schwert durch die Seele der Mutter; sie drückt die Kinder lange und fest an sich, dann erhebt sie das Haupt, und blickt gen Himmel mit einem Auge voll Schmerz und Ergebung, und spricht: „O Jesus, ich thue es für Dich!“

Und nun hat sie Kraft empfangen, wie einst der Herr zu Getsemane, und die Kinder mit ihr; sie erhebt sich, faßt dieselben mit starker Hand, und wandert festen Schrittes mit ihnen dem Meere zu, gefolgt von etlichen Negern, denen die hellen Thränen über die schwarzen Angesichter rollten. — Sie verstehen der Mutter Kampf und Sieg.

Das Schiff segelt England zu; — die Abschiedsschüsse bohren der Mutter durchs Herz; aber ihre Seele ist stille geworden im Herrn dessen Muttertreue sie ihre Kinder übergeben hat.

Dies Bild, liebes Kind, hat sich nicht einmal ereignet, sondern vielmal. Das Schiff, das fünfundzwanzig theure Missionskinder unserer lieben indischen Geschwister an Bord

hatte, ist bereits angekommen, und die Kinder haben ihre neue Heimath betreten.

Und wo ist ihre neue Heimath? werdet ihr fragen.

Sie ist in Basel, der lieben Stadt, in welcher das Missionshaus steht, da viele Brüder zum Dienst des HErrn unter fremden Völkern erzogen werden. Dort hat der Heiland den Kindern Seiner tapfern Krieger eine Hütte bereitet, und ein Mutterherz erweckt, das die Kleinen pflegen will in der Liebe Jesu; Er hat manchen Vater und manche Mutter bewegt, daß sie die Kinderlein, die armen kleinen Fremdlinge, die umsonst nach ihren Eltern weinen, lieb haben und für sie beten, wiewohl sie sie noch nicht kennen.

Und ihr, theure Kinder, die ihr daheim sein dürft im lieben Elternhaus, o gedenket eurer armen Missionsgeschwister! Wenn Mutterliebe euch zu Bette legt, und des Vaters Hände euch segnen, wenn ihr dann die Augen schließt und noch mit dem Heiland redet auf euern Lagern, o dann betet auch für die Kinder, welche durchs Meer getrennt sind von ihren lieben Eltern; — und wenn euch dann der Geist Gottes mahnt, ihnen auch etwas von dem Euren zu geben, so folget ihm, liebe Kinder, und der Heiland segne tausendfach euer Beten und euer Geben.

Vergeßt auch der Eltern nicht, die dem HErrn ihr Leben und ihre Liebe — die Kinder — geschenkt haben; ruft Ihn an, daß Er ihre armen

Herzen heilen, und mit himmlischer Freude erfüllen wolle, damit sie hinüberblicken können über die paar Tage des Kampfes und Weh's in eine Zeit, da Gott abwischen wird alle Thränen von ihnen Augen, und sie eingehen dürfen zu ihres HERRN Freude.

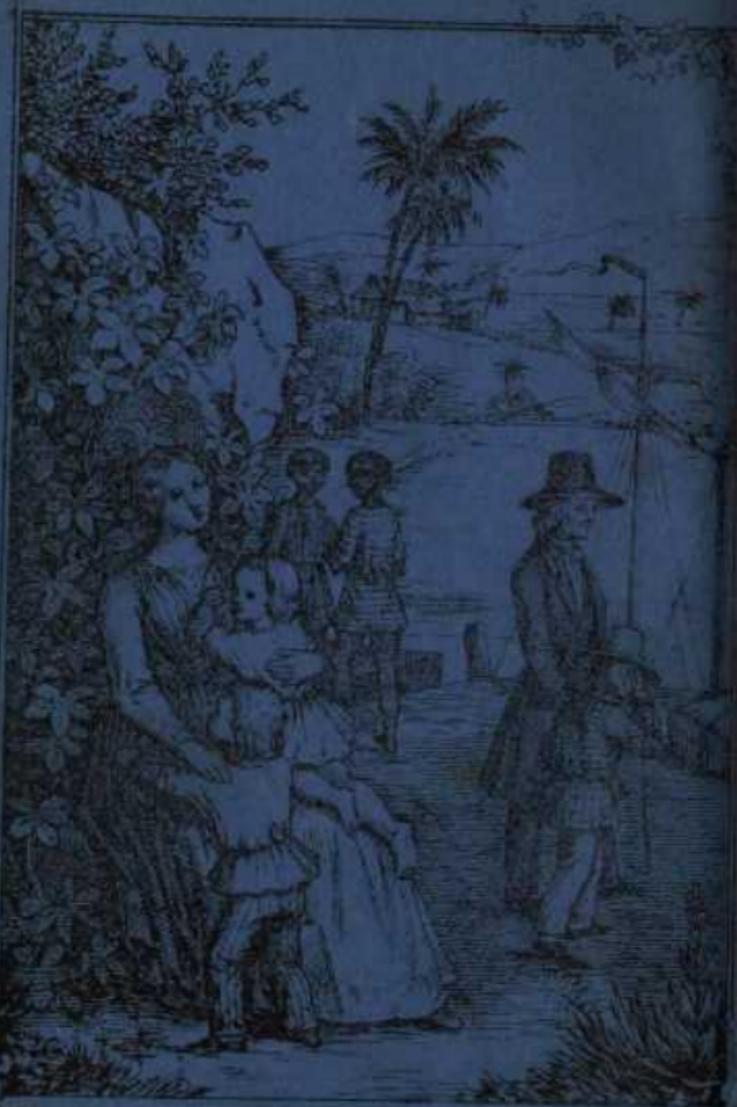
Güter, ist die Nacht schier hin? — so fragt die Gemeinde Gottes, und steht stehend ihrem HERRN in's Auge, und blickt hinüber auf die Zahl der treuen Seelen, die im Missionsdienst ihren Märtyrertod gefunden haben, aber auch lobpreisend auf die Menge Derer, die noch stehen als wackere Kämpfer Christi, und in den vordersten Reihen ihren heiligen Kampf wider den Teufel und sein Reich durchkämpfen, und bereit sind, für ihres HERRN Sache Leib und Leben hinzugeben.

Und der HERR antwortet: Siehe, Ich komme bald, und Mein Lohn mit Mir. — Sei getreu bis an den Tod, so will Ich dir die Krone des Lebens geben.

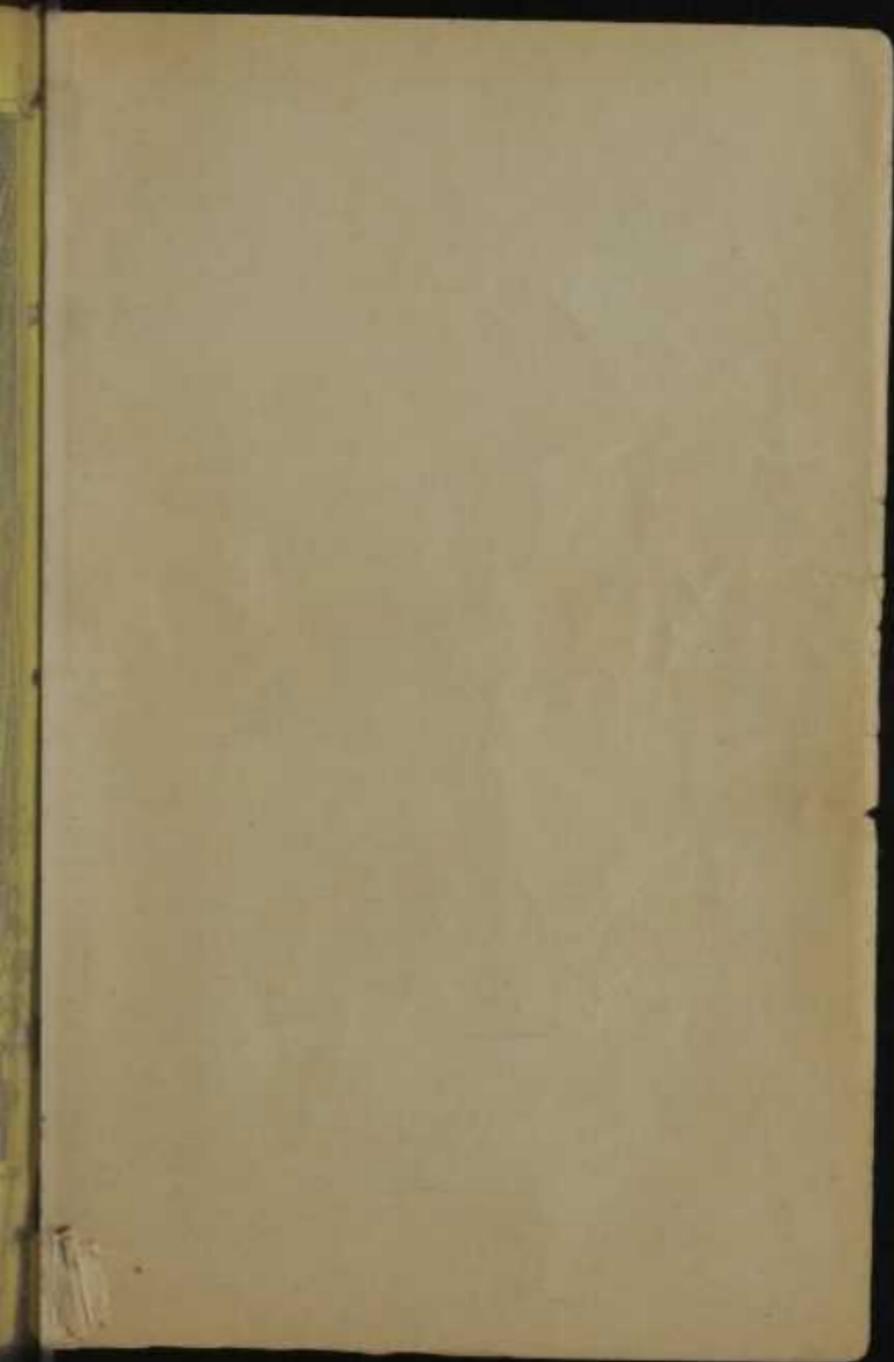
ulu
ren
b's
rd
lit
rru

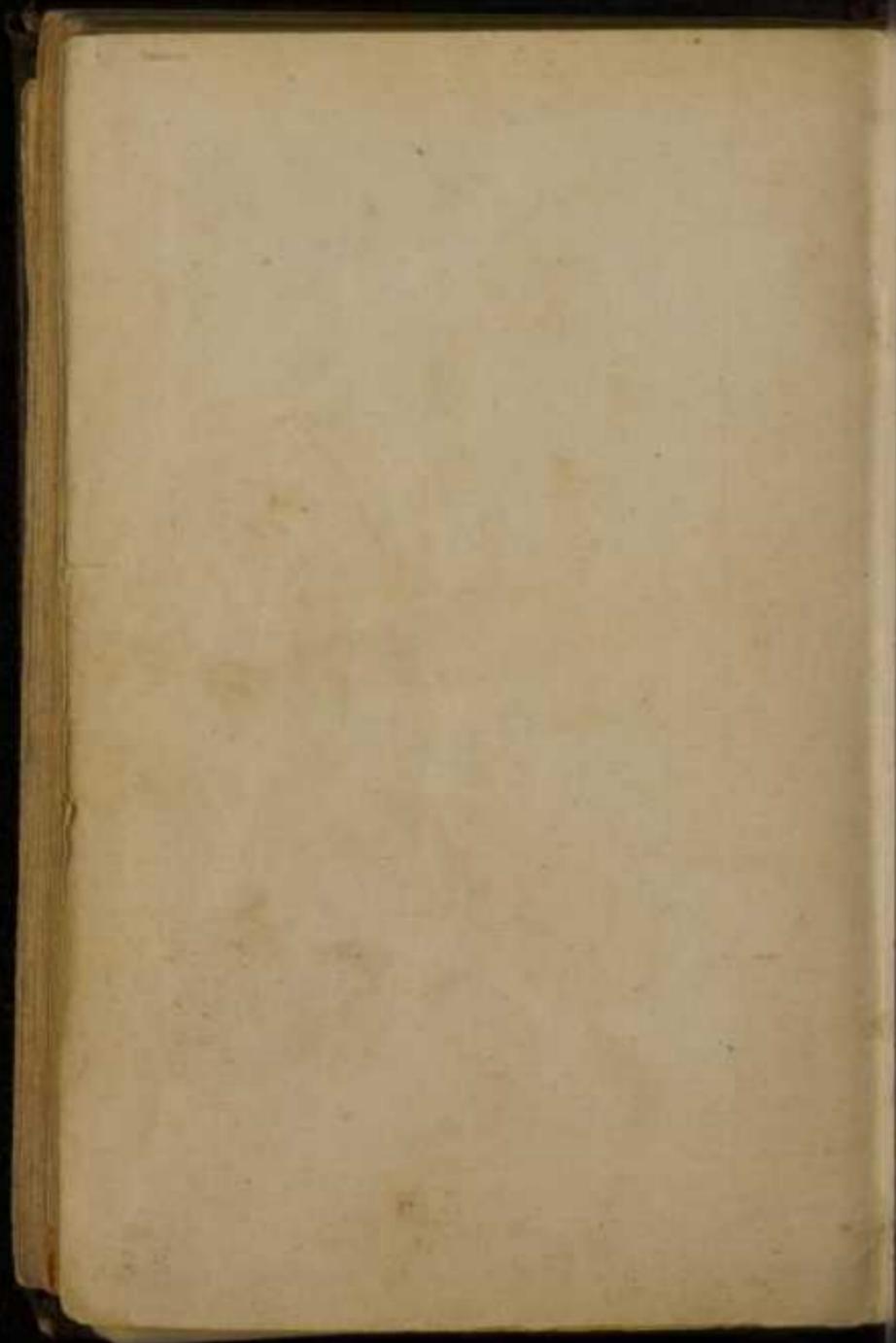
ant
um
Die
st
ch
st
m
r
st
st

st
t
ll



O Jesus ich thue es für dich!





E/S 211 750

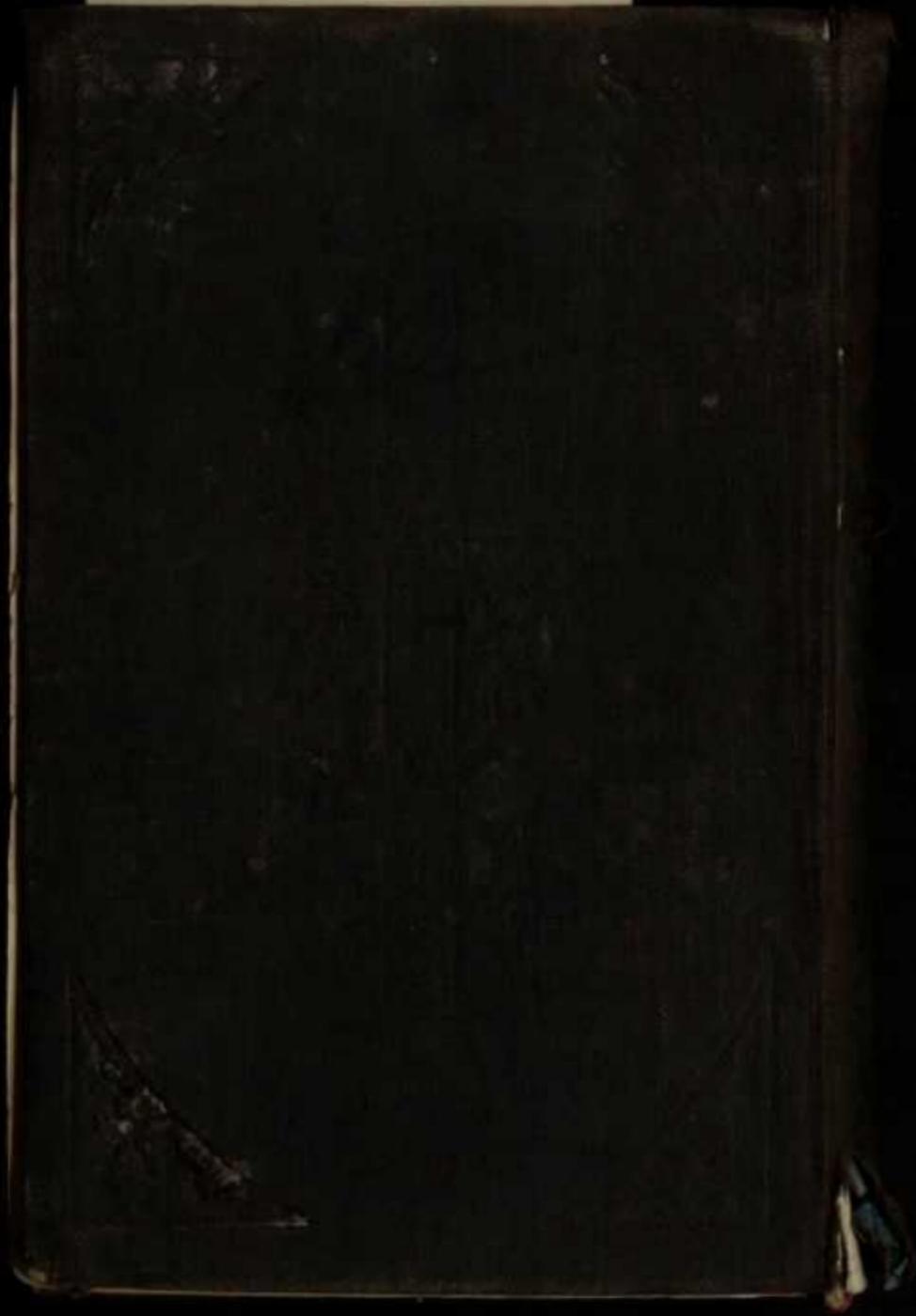
NFL

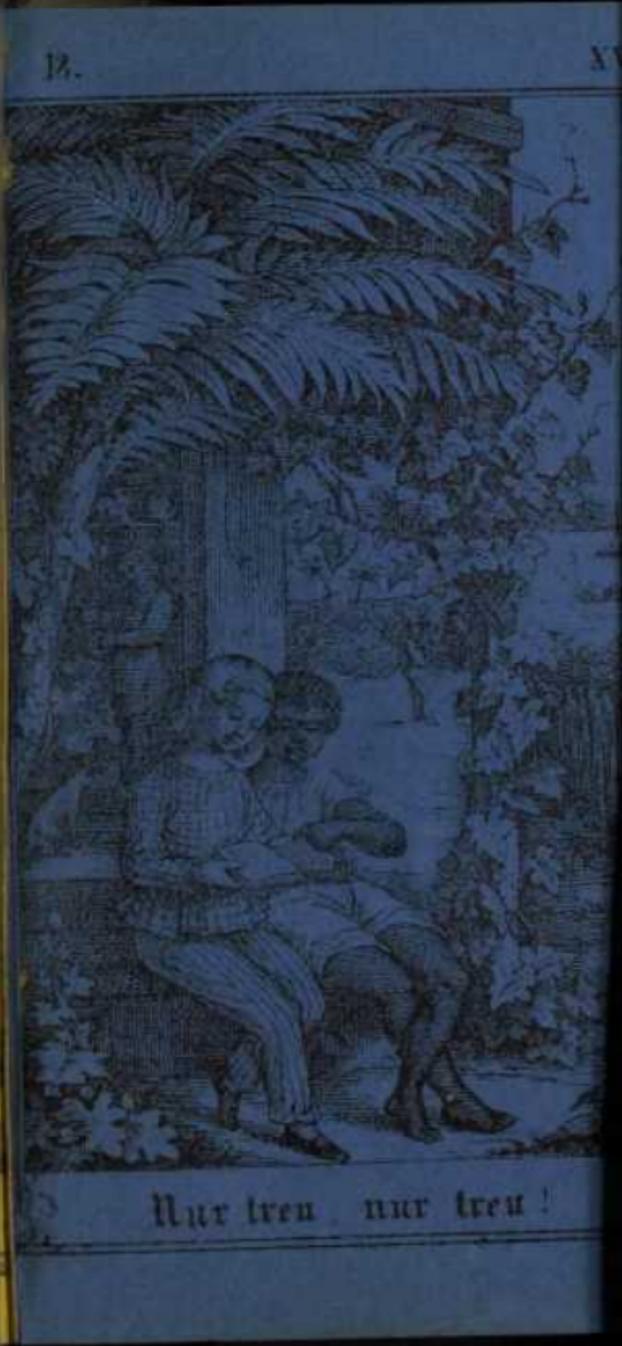
Internationale Jugendbibliothek



047002146526

17





12.

Nur tren, nur treu!

mm. 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

inch 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

4.5 3.0 1.5 0.3

C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11

10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9

the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. _____

Patch Reference numbers on UTT